

2

1156
3649

Handwörterbuch der Arbeitswissenschaft

Unter Mitwirkung von 280 Fachleuten
des In- und Auslandes

herausgegeben von

Professor Dr. Fritz Giese

**Band II.
Kartelle—Z**

1 9 3 0

Carl Marhold Verlagsbuchhandlung, Halle a. S.

Unternehmen haben bei der Beschäftigung von Gefangenen nicht unerhebliche Nachteile. Als solche sind anzuführen: die Anstellung besonderer Werkführer, die Stellung von Sicherheiten, die Schwierigkeit des An- und Abtransportes bei entlegeneren Anstalten, der geringere Arbeitswert der Gefangenen, die Schäden an Material und Werkzeugen, für die die Anstalt keine Ersatzpflicht übernimmt, die Einschränkung der Bewegungsfreiheit des Unternehmers durch die Hausordnung, die Unsicherheit hinsichtlich der Zahl und der Personen der zur Verfügung gestellten Gefangenen.

Literatur: Vgl. Arbeitsverwendungsformen von Strafgefangenen. H. Ellger.

Krise und Arbeit (dynamisch dargestellt).

- I. Direkte Korrelation. II. Indirekte Korrelation.
III. Potentielle Verschiebung. IV. Arbeitsreserve.
V. Formel für Arbeitslosigkeit. VI. Wirtschaftstechnik.
VII. Teilkrisen.

Die K. ist der sinnfälligste Teil eines größeren volkswirtschaftlichen Tatsachenkom-

produktions-
trieblichen
etwa das A
usw. anzun
bei der ver
das Tausch
und jede A
Solange di
einen gege
Mehrzahl
geldliche A
glied aufge
weise für
kette aufz
organismu
Abweichu
Nur so is
Geldmitte
losenbesch
den aufz
kann. S
den Preis
sich fort
zugleich
bungen i
anderem
der verf
wechsels
grades in

plexes, den man als Konjunkturwechsel bezeichnet. Die verwickelten Zusammenhänge der Konjunktur (s. d.) beziehen sich nämlich erstens auf die Güter (Waren und Produktionsmittel), zweitens auf die geldliche Seite im weitesten Sinne des Wortes und drittens auf die menschliche Arbeitskraft. Hier soll nur der dritte Punkt, die Arbeits-K., behandelt werden.

I. Direkte Korrelation. Den Ausgangspunkt für das Verständnis der Konjunktur bilden die Tatsachen der Arbeitsverschiebung (s. d.) Eine solche Verschiebung besteht in einer Reihe von Veränderungen, die den durch die technischen Zusammenhänge bedingten Arbeitsketten entlang zu verfolgen sind. Wird aus irgendeinem Grunde der Arbeitsbedarf in einem Betriebe, etwa der zur fabrikmäßigen Herstellung von Verbrauchsgütern, erhöht, so wirkt dies auf alle diejenigen Betriebe und Gewerbe belebend, die für die Herstellung von Maschinen und Rohstoffen, von Eisen und Kohle in Betracht kommen; zugleich erfolgt eine Belebung aller derjenigen Gewerbe, die von der größeren Verdienstmöglichkeit der Arbeitgeber und Arbeitnehmer abhängig sind. Wir bezeichnen diese Abhängigkeit als direkte Korrelation der Arbeit. Sie tritt im entgegengesetzten Sinne in Erscheinung, wenn der das Anfangsglied der Kette bildende Betrieb seine Tätigkeit einschränken muß.

Bei dieser Weiterleitung der Arbeit von Glied zu Glied der Arbeitskette ist es nicht anders wie bei dem Verlauf der Arbeitskette im Rahmen eines Betriebes. Alle Kettenglieder müssen in ganz bestimmten Zahlenverhältnissen zueinander stehen, wenn der Betrieb nicht ins Stocken geraten oder aber an einer Stelle eine Überproduktion entstehen soll. Sind die Glieder der betrieblichen Arbeitskette $A_1-A_2-A_3-A_4$ usw., so ist etwa das Arbeitsverhältnis mit $mA_1-nA_2-oA_3-pA_4$ usw. anzunehmen. Nicht anders wird der Sachverhalt bei der verkehrswirtschaftlichen Arbeitskette, bei der das Tauschmittel Geld (G) dazwischen geschaltet ist und jede Art von Arbeit ihren Entlohnungssatz aufweist. Solange dieser sich nicht verändert — und dies ist für einen gegebenen Zeitpunkt für die stark überwiegende Mehrzahl aller Arbeiten der Fall —, so bedeutet der geldliche Ausdruck das Maß der für das jeweilige Kettenglied aufgewendeten Arbeit. Dies gilt auch annäherungsweise für den als eine kompliziert verlaufende Arbeitskette aufzufassenden verkehrswirtschaftlichen Gesamtorganismus, in dem sich vermöge der großen Zahl die Abweichungen um bestimmte Mittelwerte gruppieren. Nur so ist es z. B. zu verstehen, daß der Aufwand an Geldmitteln für irgendwelche Staatsaufträge (Arbeitslosenbeschäftigung, Wohnungsbau) als Ausdruck für den aufzuwendenden Arbeitsbedarf gewertet werden kann. So erklärt es sich auch, daß jede Änderung in den Preisen sich solchen Arbeitskettenteilen entlang in einer sich fortpflanzenden Preisverschiebung äußert, die zugleich als Quelle entsprechender Arbeitsverschiebungen in Erscheinung tritt. So wird es neben vielen anderem auch verständlich, daß die Zu- oder Abnahme der verfügbaren Mittel im Verlauf des Konjunkturwechsels eine Zu- oder Abnahme des Beschäftigungsgrades im Gefolge hat. Es sind Bestätigungen der Lehre

vom Parallelismus des Arbeits- und Geldbedarfs, die auch den berechtigten Kern der sog. Arbeitswerttheorie anerkennt.

II. Indirekte Korrelation. Bei der unübersehbaren Mannigfaltigkeit der Betriebe einer Volkswirtschaft, in der gleichsam die verschiedenen Arbeitsketten zu einem vielfach verschlungenen Geflechte sich zusammenfügen, bedeutet die nicht bloß vorübergehende Zunahme des Beschäftigungsgrades an einer Stelle einen Konjunkturaufschwung, der mehr oder weniger auf alle Teile des volkswirtschaftlichen Organismus übergreift. Genau so hängt es nur von dem Ausmaße des Rückgangs der Beschäftigung an einer Stelle der Volkswirtschaft ab, inwieweit auch die übrige Volkswirtschaft von dieser Störung erschüttert wird. Diese Belebung der Wirtschaft und ihr Gegenteil werden nun durch Verschiebungsvorgänge ergänzt, die auf der indirekten Korrelation beruhen.

Sie tritt überall da ein, wo die Vermehrung der Arbeitsgelegenheit an einer Stelle der Wirtschaft eine Verminderung an anderer in sich schließt (Ersatz der Handarbeit durch die Maschine u. dgl.). So setzt sich jeder Verschiebungsvorgang aus einer Arbeitsvermehrung und einer Freisetzung von Arbeit, aus einer positiven und negativen Verschiebung zusammen, die man sogar wie positive und negative Zahlen gegeneinander aufrechnen kann. An jede der beiden zunächst von der Verschiebung betroffenen Stellen schließen sich dann nach dem Prinzip der direkten Korrelation gleichgerichtete Verschiebungsvorgänge in den übrigen Gebieten der Volkswirtschaft an, wodurch diese Veränderungen der Wirtschaft erst ihre allgemeine Bedeutung erlangen können.

Bei den innigen Zusammenhängen der Weltwirtschaft bedeutet aber auch jede genügend starke volkswirtschaftliche Belebung oder Störung ein Hinübergreifen über die volkswirtschaftlichen Grenzen. Dabei ist der Fall von besonderer Wichtigkeit, daß die positive Verschiebung in einem Gewerbebezweige samt der in direkter Korrelation sich anschließenden Belebung auf der einen Seite der Landes- bzw. Volkswirtschaftsgrenze sich abspielt, während von der Freisetzung von Arbeitskräften samt dem anschließenden Rückgang in den nicht unmittelbar beteiligten Berufsgruppen eine andere Volkswirtschaft betroffen wird. In diesem Falle wird die Zeit, die die Verschiebung jedesmal bis zu ihrer völligen Auswirkung benötigt, besonders groß. Die Unterbrechung der Arbeitskettenteile an der Landesgrenze — seien es rein wirtschaftlich oder auch politisch bedingte Störungen im Absatz oder im Zahlungsausgleich — muß aber nach kürzerer oder längerer Zeit auch die begünstigten Länder des weltwirtschaftlichen Organismus mehr oder weniger in ihr Bereich einbeziehen.

III. Potentielle Verschiebung. Nun kommt aber in der K. im engeren Sinne als

dem Wendepunkt zwischen Aufschwung und Depression ein Moment hinzu, das die Störung erst zu dem so gefürchteten wirtschaftlichen Verhängnis mit seiner Arbeitslosigkeit, seinen Konkursen und Kapitalverlusten werden läßt: es ist die auf dem Fehlen eines einheitlich regulierenden Willens beruhende Unproportionalität der volkswirtschaftlichen Produktion samt der Kapital- und Kreditverwendung und mit dem allen in Zusammenhang der Überproduktion an verschiedenen Stellen der Wirtschaft. An diesem Sachverhalt und seinen Reaktionswirkungen interessieren hier allein die Auswirkungen auf die Verwendung der menschlichen Arbeitskraft. Es sind die Zusammenhänge, die man als potentielle (oder virtuelle) Verschiebung bezeichnen möchte. Sie liegt vor, wenn die eine Seite der Verschiebung und in der Regel die positive stattfindet, ohne daß die entsprechende Verminderung an anderen Stellen gleichzeitig einsetzt.

Im Glauben an die Möglichkeit, durch bessere Qualität oder geringere Preise den Absatz der Mitbewerber zurückdrängen zu können, werden auf solche Weise vielfach Waren und Produktionsmittel in großem Umfange über den Bedarf hinaus auf Vorrat hergestellt. Die Belebung in den von solcher Produktion abhängigen Gewerben läßt dann die Überproduktion immer weitere Kreise ergreifen (Warenhunger bei gleichzeitigem Steigen der Preise). Dies wird so lange fortgesetzt, bis der Absatz und der Kapital- bzw. Kreditzustrom ins Stocken gerät. Der Zinsfuß geht in die Höhe, während die Preise sinken. Nun setzt die Produktionseinschränkung ein, sei es in den vorher so stark auf Vorrat produzierenden Betrieben, sei es in den technisch oder organisatorisch zurückgebliebenen. Die Freisetzung von Arbeitskräften, also die negative Verschiebung, findet jetzt erst in dem notwendigen Umfange statt. Dieses Auseinanderreißen beider Teile des Verschiebungsvorganges wird nun besonders bei Verbrauchsgütern von langer Nutzungsdauer (Straßen, Kanäle, Eisenbahnen), oder bei Herstellung von Produktionsanlagen (Fabrikanlagen, Hochöfen u. dgl.) von Bedeutung. Hier ist die Einstellung auf den Bedarf so rasch nicht möglich. Die volle Ausnutzung solcher lange Zeit für die Herstellung in Anspruch nehmenden Anlagen ist oft erst nach Jahren möglich, was auch bis zu gewissem Grade für die Produktion der Arbeitskraft, ihrer Erziehung und Ausbildung, zu gelten hat (Bedeutung der Bevölkerungsvermehrung). Gerade durch diese Inkongruenz in der Herstellung ist es möglich, daß sich die Arbeiterentlassung wie vorher die Arbeitsvermehrung auf bestimmte Zeiten zusammendrängt: Einer Periode der potentiellen Zuschreibung von Arbeit folgt eine Periode der Freisetzung, womit dann erst der Ausgleich — zumeist unter gleichzeitiger Änderung der Lebenshaltung und des Bedarfes — geschaffen wird. Wäre die Gesamtproduktion einer Volkswirtschaft nach einheitlichem Plan geleitet, und damit jede Produktionsverschiebung sofort zu melden, so könnte der Ausgleich im Arbeitsbedarf unmittelbar herbeigeführt werden und beispielsweise die Ersparnis an Arbeitskräften, die eine neue Maschine bedeutet, sofort sich in dem betreffenden oder einem konkurrierenden Betriebe in der Entlassung von Arbeitskräften auswirken. Diese könnten dann sofort mit einer anderen Aufgabe beschäftigt werden. Bei der erörterten Verhältnislosigkeit und Planlosigkeit der modernen Wirtschaft ist aber in weitem Umfange diese Freisetzung nur auf dem Wege über die Überproduktion, die Absatzstockung und die Kapital- und

Kreditkontraktion, also schließlich durch eine wirtschaftliche Erschütterung (K.) möglich. Einer Bekämpfung und Milderung der K. ist damit der Weg in der Richtung der planmäßigeren Gestaltung des Wirtschaftslebens vorgezeichnet, wie sie besonders durch die Kartelle u. dgl., aber auch durch die so lehrreichen Planwirtschaftsexperimente des russischen Staatssozialismus zu erreichen versucht wird.

IV. Arbeitsreserve. Der Arbeitsbedarf eines wirtschaftlichen Betriebes, wie auch der einer Volkswirtschaft muß auf einem annähernden Gleichgewicht zwischen allen beteiligten Produktionsgruppen beruhen, wenn der gesellschaftliche Organismus von wesentlichen Störungen verschont bleiben soll. Es muß deshalb ein beständiger Ausgleich zwischen Arbeitereinstellung und Freisetzung von Arbeit erfolgen. Dieser Ausgleich ist nicht ohne weiteres zu übersehen. Es ist vielmehr so, daß zwischen Einstellung und Freisetzung ein Zwischenglied eingeschaltet ist: die Arbeiterreserve.

Zur Einstellung von Arbeitskräften wird diese Reserve herangezogen, während ihr im allgemeinen die freigesetzten Arbeitskräfte zunächst zuströmen, um von dort aus wieder einer geeigneteren Stelle zugeführt zu werden. Solange sich Arbeitereinstellung und Freisetzung die Waage halten, tritt bei aller Veränderung im einzelnen in der Größe dieser Arbeiterreserve keine Veränderung ein. In der Zeit der K. schwillt sie dagegen gewaltig an, um in der Zeit der sich bessernden Konjunktur wieder abzunehmen, bis in der Hochkonjunktur eine bestimmte und im allgemeinen wenig veränderliche Mindestgröße erreicht wird. Nimmt der Bedarf an Arbeitskräften noch weiter zu, so wird diese Mindestgröße nicht unterschritten, sondern statt dessen die Heranziehung ausländischer Arbeitskräfte verstärkt. Die Bevölkerungszunahme, die in der Regel mit dem Arbeitsbedarf nicht gleichen Schritt hält, wird aber nicht dieser Arbeiterreserve zugeführt, sondern unmittelbar der Volkswirtschaft (direkte Zuschreibung), während aus den Betrieben ältere und ungeeignete Arbeitskräfte der Arbeiterreserve zufließen. Man kann diese Reserve mit einer Kasse vergleichen, aus der Ausgaben entnommen und der Einzahlungen zugeführt werden, während sich allmählich das aus irgendeinem Grunde ungeeignete Geld (falsches Geld usw.) ansammelt. Wie bei einem Geschäft nun sowohl bei Geldmangel als auch bei Geldüberfluß irgendwelche abnorme Verhältnisse vorliegen (schlechter Geschäftsgang oder mangelnde Nachbestellung usw.), so muß sich auch bei der Arbeiterreserve der Bestand in gewissen Grenzen halten. Es ist dies ein Vergleich, der auch die oben schon erörterte Beziehung ergänzt, nach der die Zwischenschaltung des Geldes zwischen die einzelnen Glieder der volkswirtschaftlichen Arbeitsketten — von hier nicht zu erörternden Inkongruenzen abgesehen — nur die Parallelscheinung zu dem Austausch menschlicher Arbeitskraft abgibt und bei der es durchaus nicht notwendig ist, die verschiedenen Arbeiten nach gleichem Maße zu bewerten; es ist nur notwendig, daß die Bewertung der verschiedenen Arbeiten in einem bestimmten und im allgemeinen sich gleichbleibenden Verhältnis erfolgt (Parallelismus des Geld- und Arbeitsbedarfes). Angesichts dieses engen Zusammenhangs und in Anbetracht der Tatsache, daß die als Störenfried anzusehende Hochkonjunktur auf einer abnormen Einstellung des Kapitalbedarfes beruht, kann man die Störung der K. in der heutigen Wirtschaftsorganisation geradezu auf die Abirrung der geldlichen Bewertung des Arbeitsbedarfes (und damit auch des Bedarfs an Verbrauchsgütern und der für sie benötigten Produk-

tionsgüter) von dem wirklichen führen.

V. Formel für A. Verhältnis der ver- (Arbeiterreserve) zu Freisetzung von A. kurzen Formel zum man innerhalb der A. vornimmt zwischen wertigen Arbeitskräften, zu alt geworden an sich geeigneten Freisetzung der A. Wir bezeichnen die großen Bedeutung Hauptarbeitslosigkeit sie auf dem Wege zusammengekommen (Sa), den Übersch die Einstellung mit den Bevölkerungszunahme gleichzeitig mit in Überschuß der Einwanderung als Wan erhält man die F. Daraus ergeben sich Ganzes (A) die Fo $A = Sa + F + B$ wirtschaft eine an nämlich die Arbe junktur, die gewo gedrückt wird. Jed Seite kann einen so der Wanderung wanderung und de stärkerer Einstellu dagegen kann Ha sich annähernd m dieser Ausdrucksw haften Klärung d losigkeit und ihre Bevölkerungszuna der arbeiterspa man seither sich z losigkeit die groß womöglich 40 ver stellen wollen, h brennendste Frag K., in den Mittel Verschiedene Fä besonderem Interesse überschuß (F) und so große Zahlen sin derungsgewinn vern man zum Ausgangs völkerungsüberschuß sehr groß ist, so zeigt überschuß in beträ muß, um für den Be als Ausgleich zu dien stellung von Arbeits ist so groß, daß sie Giese, Handb

tionsgüter) von dem wirklichen Arbeitsbedarf zurückzuführen.

V. Formel für Arbeitslosigkeit. Das Verhältnis der verfügbaren Arbeitsmenge (Arbeiterreserve) zu dem Bedarfe und der Freisetzung von Arbeit läßt sich in einer kurzen Formel zum Ausdruck bringen, wenn man innerhalb der Arbeitslosen eine Scheidung vornimmt zwischen den irgendwie minderwertigen Arbeitskräften (arbeitscheue, kränkelige, zu alt gewordene, ungeschickte) und den an sich geeigneten Arbeitskräften, die durch Freisetzung der Arbeiterreserve zuströmen. Wir bezeichnen die letzteren wegen ihrer großen Bedeutung für den Fall der K. mit Hauptarbeitslosigkeit (H_a), die ersteren, weil sie auf dem Wege einer Eignungsauslese zusammengekommen sind mit Selektionsvorrat (S_a), den Überschuß der Freisetzung über die Einstellung mit Freisetzungüberschuß (F), den Bevölkerungsüberschuß mit B und den gleichzeitig mit in Rechnung zu stellenden Überschuß der Einwanderung über die Auswanderung als Wanderungsgewinn (W). Dann erhält man die Formel: $H_a = F + B + W$. Daraus ergeben sich für die Arbeitslosigkeit als Ganzes (A) die Formeln: $A = H_a + S_a$ und $A = S_a + F + B + W$. S_a ist für jede Volkswirtschaft eine annähernd bestimmte Größe, nämlich die Arbeitslosigkeit der Hochkonjunktur, die gewöhnlich als Prozentsatz ausgedrückt wird. Jede dieser Größen der rechten Seite kann einen negativen Wert annehmen, so der Wanderungsgewinn bei stärkerer Auswanderung und der Freisetzungüberschuß bei stärkerer Einstellung in der Hochkonjunktur, dagegen kann H_a fast 0 werden und damit A sich annähernd mit F decken. Der Vorteil dieser Ausdrucksweise besteht in einer formelhaften Klärung der Verhältnisse der Arbeitslosigkeit und ihrer Zusammenhänge mit der Bevölkerungszunahme und den Fortschritten der arbeitersparenden Technik. Während man seither sich zur Erforschung der Arbeitslosigkeit die größte Mühe gegeben hat und womöglich 40 verschiedene Ursachen hat aufstellen wollen, hat man es versäumt, die brennendste Frage, die Arbeitslosigkeit der K., in den Mittelpunkt zu stellen.

Verschiedene Fälle sind möglich. Hier ist von besonderem Interesse der Fall, daß der Freisetzungüberschuß (F) und die Bevölkerungsvermehrung (B) so große Zahlen sind, daß demgegenüber der Wanderungsgewinn vernachlässigt werden kann. Nimmt man zum Ausgangspunkt die Tatsache, daß der Bevölkerungsüberschuß in den heutigen Kulturländern sehr groß ist, so zeigt die Formel, daß der Freisetzungüberschuß in beträchtlichem Umfange negativ sein muß, um für den Bevölkerungsüberschuß A gegenüber als Ausgleich zu dienen. Mit anderen Worten, die Einstellung von Arbeitskräften, die positive Verschiebung, ist so groß, daß sie im allgemeinen dem heutigen Be-

völkerungsüberschuß mit samt einem gewissen Einwanderungsüberschuß die Waage zu halten vermag. Die arbeitersparende technische und organisatorische Entwicklung unseres Zeitalters hat also die Bevölkerungszunahme mehr als ausgeglichen (Überkompensation). Eine Übervölkerung gibt es mit anderen Worten in den heutigen Industrieländern nicht. An Stelle der Auswanderung tritt — von einer geringen Abgabe von Auswanderern abgesehen — neben und mit der verstärkten Produktion für den Export die Verbesserung und Komplizierung des volkswirtschaftlichen Organismus. So kann man unter Absehen von den Zwischengliedern die Bevölkerungsvermehrung geradezu als Ursache zunehmender Arbeitsgliederung, andererseits freilich auch die Erhöhung der volkswirtschaftlichen Leistungsfähigkeit durch Verbesserung des arbeitsgliedrigen Systems als Antrieb für die Volksvermehrung betrachten (eine Art funktionales Verhältnis). Als Nachfolger der Übervölkerung früherer Wirtschaftsepochen wäre dann für die heutigen Verhältnisse die K. mit ihrer Überproduktion zu betrachten.

VI. Wirtschaftstechnik. Im Falle der K. tritt im weitaus größten Teile der Wirtschaft eine Stockung in der Vervollkommenung der Wirtschaftstechnik ein. Die Neueinstellung von Arbeitskräften wird auf ein Minimum beschränkt, während gleichzeitig die Freisetzung ihren Höhepunkt erreicht. In der Ausdrucksweise unserer Formel bedeutet dies, daß der Freisetzungüberschuß als beträchtliche Größe zu dem Bevölkerungsüberschuß hinzukommt: Die Arbeitslosigkeit wird groß. Kurz ausgedrückt kann man unter Vernachlässigung der weniger ins Gewicht fallenden Glieder dies dahin ausdrücken, daß $B + F = H_a$ ist. Hier tritt also die Wirkung der Übervölkerung infolge mangelnder Kompensation durch die positive Arbeitsverschiebung deutlich in Erscheinung und man ist bis zu gewissem Grade berechtigt, von einer Übervölkerung in der Zeit der K. zu sprechen. Nun ist freilich die K. kein normaler Zustand. Sie trägt die Tendenz zum Umschwunge in sich. Soweit sie nicht gerade durch die panikartige Stimmung den in den Verhältnissen berechtigten Grad übersteigt, bedeutet sie nur die letzte Phase eines Systems von Verschiebungen, nämlich die zeitlich hinausgeschobene Freisetzung der durch den wirtschaftlichen Fortschritt bedingten Ersparnis an Arbeitskräften. Indem jetzt die wirtschaftlich ungünstigeren Betriebe ausgemerzt werden und zugleich die Überproduktion verschwindet, findet auch das in der Wirtschaft verwendete Kapital (die gebundene Kaufkraft), die geradezu das Spiegelbild für die aufgewendete Arbeitsmenge abgibt, eine rationellere Ausnutzung. Verschiedene hier nicht weiter zu erörternde Wege (Ersparnis an Löhnen, geringere Festlegung in Vorräten, Herabsetzung der Preise für Produktionsmittel, Lebensmittel usw.) führen dazu, daß ein Teil des in der Wirtschaft arbeitenden Kapitals erübrigt,

man könnte auch sagen freigesetzt wird. Die so gewonnene freie Kaufkraft bedeutet direkt oder indirekt eine Anweisung auf die Verwendung von Arbeitskraft zur Erweiterung und Verbesserung der volkswirtschaftlichen Maschine. Sie wird jetzt nach einer Periode der Zurückhaltung und mit dem Zurückgehen des Zinsfußes — dessen Höhe geradezu als Steuerung nach Art des Zentrifugalregulators der Dampfmaschine für die Verwendung des Kapitals und damit der Arbeitskraft zu betrachten ist — einem neuen Aufschwung entgegengeführt. Die K. ist also als ein Reinigungsprozeß des wirtschaftlichen Organismus zur rationelleren Verwendung des Kapitals und damit der Arbeitskraft zu betrachten.

VII. Teilkrisen. Nun kann der Begriff K. noch in einem anderen Sinne gedeutet werden. Die seither besprochenen K. haben im kapitalistischen Zeitalter sich mit einer gewissen Regelmäßigkeit eingestellt, wenn auch die mit dem Ernteausfall und seinen astronomischen Ursachen zusammenhängenden elf-jährigen Perioden nicht deutlich hervortreten. Es gibt auch K., die in der Hauptsache nur einzelne Berufe oder Berufsgruppen ergreifen, was mit der verbesserten Technik (Maschine an Stelle des Handwerks) oder mit der Veränderung des Bedarfs (Bedarfsverschiebung durch Mode oder Auslandseinfluß) oder auch durch wirtschaftlicheren Bezug aus dem Auslande (Agrar-K.) hervorgerufen werden kann. Bei derartigen K. wird wegen des Beharrungsvermögens der beruflichen Umstellung und der Kapitalumstellung die Freisetzung der Arbeitskräfte auf sehr lange Zeiträume ausgedehnt und findet in großem Umfange erst mit der geänderten Berufswahl der jüngeren Generation ihr Ende. Prinzipiell besteht hier gegenüber der gewöhnlichen K. und ihrem Zusammenhang zwischen Einstellung und Freisetzung von Arbeit und Kapital kein Unterschied, nur daß die Zeit des Ausgleichs von Land zu Land — die schon bei der akuten K. festzustellen ist — eine größere wird. Es ist der Fall der chronischen K., der gerade darum die besondere Beachtung der Wirtschafts- und Arbeitspolitik bedarf, weil er das Moment der Gesundung nicht in dem Maße wie die gewöhnliche oder akute K. in sich selbst trägt.

Nun liegt ein Fall der chronischen K. von besonderer Bedeutung vor, wenn die Volkswirtschaft eines industriell fortgeschrittenen Landes infolge Erstarkung der Industrie und des Kapitals des Auslandes dauernd zurückgeht. Es ist der Fall der europäischen Industrieländer. Man kann die kapitalistische Entwicklung der letzten 100—150 Jahre in großen Zügen und unbeschadet der vorübergehend eingeschalteten K.-Jahre als eine Periode der steigenden Konjunktur zusammen-

fassen. In dieser Zeit ist der zunehmende Arbeitsbedarf imstande gewesen, den mit diesem Aufschwung zugleich gegebenen Bevölkerungsüberschuß in der Hauptsache zu absorbieren. Es bedeutete dies einen Zustand internationaler Verschiebungen, der umgekehrt wie bei uns bestehenden Agrar-K. in dem zurückgebliebenen und noch zumeist auf Handwerksarbeiten eingestellten Ausland Arbeit freisetzt und den europäischen Industrieländern Arbeitsgelegenheit in ungeheurem Umfange zuwies (wirtschaftliche Grundlage des Fremdenhasses im Ausland). Nun setzt allmählich und namentlich seit dem Weltkriege ein Ausgleich in der Richtung eines Rückganges der europäischen Industrie ein, dem die Bevölkerungsvermehrung Westeuropas nicht zu folgen vermag. Politische und militärische Bestrebungen (wirtschaftlicher Imperialismus) können den Umschwung auf die Dauer nicht verhindern. Wir gehen, das eine Land früher, das andere später — trotz vorübergehender Anläufe zur Besserung — einer zweiten Periode des Kapitalismus, einer chronischen K. entgegen. Ihre Wirkung muß sich in zunehmendem Maße in mangelndem Beschäftigungsgrade äußern. Wir gehen einer neuen Periode der Übervölkerung entgegen, die die Volkswirtschaftspolitik und die Politik überhaupt vor neue Aufgaben stellt. Unter ihnen werden die produktivere Gestaltung des arbeitsteiligen Wirtschaftsorganismus und eine planmäßige Auswandererpolitik den Hauptteil einer neuen „Handelspolitik“ zu bilden haben. Wie aber jede K. nur den Beginn des Ausgleiches bedeutet, so wird auch hier eine Tendenz zum Ausgleich der „Überproduktion an Mensch, Material und Arbeitskraft“ einsetzen, soweit nicht politische und biologische Tatsachen der nur zu leicht erschlaffenden Menschheit neue Anstöße zur Belebung und Anpassung zuführen.

So gilt es denn, das Problem der Konjunktur und Arbeits-K. in einem weit größeren Rahmen zu erfassen, als dies gewöhnlich geschieht. Alle diese Störungen haben für die Wissenschaft und Wirtschaftspolitik aber nicht nur Bedeutung als Gegenstand an sich. Es ist vielmehr auch das Studium dieser Störungen, das uns erst den rechten Einblick in die Verhältnisse des normalen Wirtschaftsablaufes und seines auf der Arbeitsgliederung beruhenden Arbeitsverlaufes zu verschaffen imstande ist, wie überall das Verständnis der Dynamik als die Quelle des Verständnisses der Statik zu gelten hat und keinesfalls umgekehrt, wie es seither üblich gewesen ist.

Vgl. Kartelle, Reparationen.

Literatur: Mombert, Einführung in das Studium der Konjunktur, L. 1921. — Cassel, Theoretische Sozialökonomie, 2. L. 1921. — Mitchell, Business Cycles, Memoirs of the University of California, Vol. 3, 1913. — Müßig, Eisen- und Kohlenkonjunktur seit 1870, Augsburg 1925 (Mit großer Konjunkturtafel). — Uhl, Arbeitsgliederung und Arbeitsverschiebung. Grundzüge einer Theorie der volkswirtschaftlichen Dynamik und der K., J. 1924. — Spiethoff, Art. „K.“ im Handwörterbuch d. Staatsw., August Uhl.

Kristallstruktur vgl. Eigenschaftsänderungen der Metalle.

Kritikfähigkeitsprüfung. Um die K. des gedanklichen Inhalt irgendeines Zusammenhanges auf seine logische Richtigkeit hin beurteilen zu können, werden seine Arbeitseignungsprüfungen festzustellen, werden nach dem Vorschlag W. Sterns dem Prüfling evtl. Teile mit logischen Fehlern, absonderlichem Inhalt und sinnlosen Zwischenstücken vorgelegt; er bekommt

Aufgabe, alle derartige verbessern. Man kann Inhalts geben, künstliche Stücke auf Fehler hin man bedenken, daß einiger Kenntnisse in logischen Versuchstest ein logischer mit W. Stern von „

Alle derartige durch Prüfungen eigenen Leistungen

Literatur: Stern zur Intelligenzprüfung psychotechnischer E. Weber, Praktische L. 1927. — Bauer M. 1928.

Krüppel und Wiederertüchtigung liche Fürsorge,

Küchenbetrie

Heizung.

Küfer — B

küfer). I. Objektschaftslage: Gute Verdienste

2. Berufss

Im allgemeiner und Verpflegung einbarung wöch

Aufstieg zum I

3. Arbeit

Aufenthalt in Rheumatismus und Verletzung Übermäßiger A

II. Subj

1. Berufsher

terleibsbrüche,

2. Eignun

kräftiger Körper Gesunder Magen schmackvermö geschlossene V schule und Fa

Literatur: Kühlräume Kühlung v Kündigung bedürftige Will Vertrag in ein Auflösung geb seitige Natur vereinbarten, genden Lösung Sie ist nur dan fänger zugeht; Verschulden ni als zugegangen Die K. kann parteien, d. h. beim Arbeitnehmer bzw